

## Betreuungskonzept zum Umgang von Menschen mit Demenz

Im AWO Hermann-Koch-Seniorenzentrum leben insgesamt 87 Menschen mit somatischen und gerontopsychiatrischen Erkrankungen in drei Wohnbereichen.

Eine professionelle, unterstützende Pflege von Menschen mit Demenz stellt eine anspruchsvolle Aufgabe an unsere Mitarbeiter\*innen im Bereich der Pflege und Betreuung dar. Unsere Philosophie, das Einrichtungsleitbild und das Pflegeleitbild bilden die Basis unseres Handelns.

Wir möchten den Menschen mit Demenz die Möglichkeit bieten, ein Leben nach ihren Bedürfnissen, Fähigkeiten und Vorstellungen zu führen. Unseren Mitarbeiter\*innen möchten wir Sicherheit und Unterstützung in der praktischen Umsetzung geben.

„ Im Kopf sind schwarze Wolken, das Denken fällt so schwer.

Reden, machen, laufen kann ich bald nicht mehr.

„Bitte bleibe bei mir, reiche mir die Hand

Lass mich nicht alleine im unbekanntem Land.“

„Sing mit mir Lieder,

tu` was mir gefällt,

denn ich bin noch immer

Teil von dieser Welt.“

(Verfasser\*in unbekannt)

# E.I Betreuungskonzept zum Umgang mit Menschen mit Demenz

Geltungsbereich: Hermann-Koch Seniorenzentrum

## Demenz

„ Sie geht durchs Zimmer und lächelt.

Sie kennt dich nicht mehr,

selbst deine Stimme nicht.

Hat einfach vergessen wer du bist.

Sie spürt nicht deine Traurigkeit, sie lächelt nur.

Sie lebt in ihrer eignen Welt, scheinbar zufrieden.“

(Annegret Kronenberg)

**Gerade der Mensch, der an einer dementiellen Erkrankung leidet, hört nicht auf zu fühlen. Selbst wenn sie den Kontakt zu unserer Zeit verlieren, so haben sie doch ein Recht auf ihre eigene Lebenswelt. Wir als Mitarbeiter\*innen tragen die Aufgabe, sie darin zu begleiten und ihnen mit Achtung und Würde zu begegnen.**

**Demenz** ist der Oberbegriff für Erkrankungsbilder, die mit einem Verlust der geistigen Funktionen wie Denken, Erinnern, Orientierung und Verknüpfen von Denkinhalten einhergehen und dazu führen das alltägliche Aktivitäten nicht mehr eigenständig durchgeführt werden können.

(Quelle: alzheimerinfo.de)

## **Dazu zählen:**

Dateinamen:	Erstellt/geändert:	Vers.:	Datum:	Freigabe:	Seite/n
Betreuungskonzept zum Umgang mit Menschen mit Demenz	PL/ QB	1.0	21.06.2018	EL	Seite 2 von 18

# E.I Betreuungskonzept zum Umgang mit Menschen mit Demenz



Gesellschaft für  
**Altenhilfeeinrichtungen**

Geltungsbereich: Hermann-Koch Seniorenzentrum

- Alzheimer Demenz
- Vaskuläre Demenz
- Morbus pick
- Frontotemporale Demenz
- Weitere Demenzformen

## **Schweregrade der Demenz:**

Leicht:

komplizierte tägliche Aufgaben oder Beschäftigungen können nicht ( mehr) ausgeführt werden

- Fehlende Spontanität
- Depression
- Antriebsmangel
- Reizbarkeit
- Stimmungslabilität

Mittel:

Nur einfache Tätigkeiten werden beibehalten, andere werden nicht mehr vollständig oder unangemessen ausgeführt

- Unruhe
- Wutausbrüche

Dateinamen:	Erstellt/geändert:	Vers.:	Datum:	Freigabe:	Seite/n
Betreuungskonzept zum Umgang mit Menschen mit Demenz	PL/ QB	1.0	21.06.2018	EL	Seite 3 von 18

# E.I Betreuungskonzept zum Umgang mit Menschen mit Demenz

Geltungsbereich: Hermann-Koch Seniorenzentrum

- Aggressive Verhaltensweisen

Schwer:

Es können keine Gedankengänge mehr nachvollziehbar kommuniziert werden

- Unruhe
- Nesteln
- Schreien
- Störung Tag-und Nachtrhythmus

Bedürfnisse von Menschen mit Demenz:

- Bewahrung der Identität ( man „ selbst“ bleiben)
- Zuwendung
- Geborgenheit
- Selbstbestimmung
- Soziale Einbindung und Anerkennung
- Spaß und Freude
- Befriedigung der Grundbedürfnisse

Voraussetzung für die Pflegenden:

# E.I Betreuungskonzept zum Umgang mit Menschen mit Demenz



Gesellschaft für  
**Altenhilfeeinrichtungen**

Geltungsbereich: Hermann-Koch Seniorenzentrum

- Orientierung
- Wissen und Informationen
- Erfolgserlebnisse
- eigenverantwortliches Arbeiten
- Kommunikation
- Austausch
- Miteinander leben und arbeiten

**Die Anzahl der demenziell veränderten Menschen steigt stetig, weshalb eine konzeptionelle und strukturelle Ausrichtung in der Arbeit mit Demenz notwendig ist.**

## **Zielsetzung:**

Wir sehen den Menschen in seiner Ganzheit und begleiten ihn in seiner Welt. Seine Bedürfnisse, Wünsche und seine Anliegen sind unser Arbeitsauftrag, den wir gerne erfüllen.

Daher ist für uns selbstverständlich, auch das Recht aus Schutz und Freiheit zu wahren und die notwendigen Maßnahmen individuell, in der konkreten Situation zu beleuchten und im Sinne des uns anvertrauten Menschen unter Einbeziehung verschiedener Personengruppen multiprofessionell (Angehörige, Betreuer\*innen, Ärzte, Therapeuten) zu handeln.

Dateinamen:	Erstellt/geändert:	Vers.:	Datum:	Freigabe:	Seite/n
Betreuungskonzept zum Umgang mit Menschen mit Demenz	PL/ QB	1.0	21.06.2018	EL	Seite 5 von 18

# E.I Betreuungskonzept zum Umgang mit Menschen mit Demenz

Geltungsbereich: Hermann-Koch Seniorenzentrum

Die Ziele unseres Konzeptes bestehen in der Realisierung eines Umfelds, in dem sich unsere Bewohner\*innen wohlfühlen können. Sie stehen im Mittelpunkt unsere Arbeit.

Wir akzeptieren das Verhalten dementer Menschen, pflegen einen wertschätzender Umgang und gehen auf die individuellen Wünsche und Bedürfnisse ein.

Wir möchten unseren Bewohner\*innen in unserem Haus ein sicheres Umfeld bieten. Das Selbstbestimmungsrecht der Bewohner\*innen steht an oberster Stelle, Fähigkeiten werden gefördert und so lange wie möglich erhalten.

Dabei sehen wir die Zusammenarbeit mit den Angehörigen als einen wichtigen Auftrag. Sie unterstützen unsere Arbeit als Bindeglied und als Wissensquelle zu den zu betreuenden Menschen.

Es gehört zu unserer Grundhaltung gegenüber Menschen mit Demenz, die Verhaltensweisen zu tolerieren, die nicht der Norm entsprechen.

Dazu gehört unter anderem die wertschätzende Kommunikation, die sich in der integrativen Validation nach Richard widerspiegelt. Die Integrative Validation nach Richard (IVA) wird jährlich für alle Mitarbeiter\*innen aufgefrischt und bei neuen Mitarbeiter\*innen grundsätzlich geschult. Die IVA sieht die persönlichen Rituale und die Lebensgeschichte jedes Einzelnen als Grundvoraussetzung.

Fortlaufende Schulungen zum Thema Demenz sowie Supervisionen zu notwendigen Themen sollen die Mitarbeiter\*innen stärken und auch in schwierigen Situationen bestmöglich Handlungskompetenzen geben. Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter\*innen regelmäßig zu allen relevanten Themen geschult.

## **Schwerpunkt Wohnbereich zwei**

Der Schwerpunkt unserer Arbeit mit Menschen mit Demenz liegt im Wohnbereich zwei. Dort leben 30 Menschen mit unterschiedlichen Demenzformen und deren Ausprägungen.

Der Wohnbereich besteht aus 20 Einzelzimmern und 5 Doppelzimmern, wovon 2 Zimmer mit einem Deckenlifter ausgestattet sind, sowie speziellen Pflegebetten (Latera Thema). Somit können auch schwerst immobile Menschen belastungsarm versorgt werden.

Den Mittelpunkt des Wohnbereiches bildet der Aufenthaltsraum, da findet das Leben statt und Treffpunkt der Gemeinschaft. Von diesem Bereich gehen rechts und links die Flure Sonnengasse und Gartenweg aus. Die Sonnengasse endet mit dem „ Stübchen“, das Raum für 8 Bewohner\*innen bietet. Menschen mit gestörter Konzentration finden hier Ruhe und Geborgenheit. Hier erfährt der Mensch durch die intensive Betreuung mehr Lebensqualität. Es findet Beschäftigung in einer vertrauten und gewohnten Umgebung statt. Als tagesstrukturierende Maßnahme beginnt der Tag mit einem gemeinsamen Frühstück unter Begleitung der Alltagsbegleiter\*innen bzw. des sozialen Dienstes. Im Anschluss stellen Aktivitäten wie Erinnerungsarbeit, Bewegungsspiele, Geschichten und Gesang einen Teil der aktivierenden Maßnahmen dar.

Das Stationsbad wird von Pflege und Alltagsbegleiter\*innen genutzt, um, zusätzlich zum Pflegebad auch Entspannungsbäder sowie Wellnessbäder anzubieten. Unterstützend werden persönliche Pflegerituale, eine Aromalampe, Musik und kleine Massagen eingesetzt.

Im Aufenthaltsraum selber bietet der soziale Dienst darüber hinaus gemeinschaftliche Angebote an, wie singen, Saftbar, kochen und

backen. Hier nehmen auch Menschen mit hoher Immobilität in ihren Betten teil.

Im gegenüberliegenden Bereich liegt der Gartenweg, an dessen Ende sich die Oase befindet. Dort besteht die Möglichkeit, hoch immobile Menschen in ihren Betten zusammenzuführen und durch basale Stimulation die Sinne anzuregen und so der Gefahr der Isolation entgegen zu wirken. Ein Projektor, eine Deckenlichtleiste sowie eine Aromalampe können eingesetzt werden, um bei den Menschen neue bzw. andere Impulse zu setzen.

Zur Ausstattung im Wohnbereich gehört auch eine Mobibar, eine fahrbare Kochstelle. Mit dieser besteht die Möglichkeit, auch außerhalb des Aufenthaltsbereichs vertraute Düfte einzusetzen bzw. für Menschen in den Zimmern kleine „Lieblingsspeisen“ anzubieten. Der Geruchs- und Geschmackssinn sowie Erinnerungen sollen so bei den Menschen in den Zimmern angeregt und geweckt werden.

## **Angehörigenarbeit:**

Die Zusammenarbeit mit den Angehörigen ist für uns sehr wichtig, sie sind die Bezugspersonen für unsere hier lebenden Menschen. Sie können einen großen Einfluss auf den Pflegeprozess nehmen, zum Beispiel durch die Erstellung der Biographie. Im Rahmen des Einzuges gibt es viele Fragen von Seiten der Angehörigen wie auch der Pflegenden in Bezug auf den Menschen, der in unsere Einrichtung zieht. Durch die Einbeziehung der Angehörigen erhält dieser Sicherheit und Wertschätzung. Durch wöchentliche Aushänge werden sie über Aktivitäten informiert und haben darüber hinaus die Möglichkeit, an Aktivitäten im Haus teilzunehmen.



## **Biografiearbeit :**

Der soziale Dienst begleitet Bewohner\*in und Angehörigen am Tag des Einzuges. Mit dem ersten Gespräch wird ein Biografiebogen ausgehändigt. Im Anschluss ermittelt der soziale Dienst zusammen mit allen Beteiligten, in einem weiteren Gespräch, Wichtiges aus dem Leben des Betroffenen. Es werden wichtige Informationen erfragt um so viel wie möglich über Vorlieben, Interessen und die Lebensgeschichte zu erfahren. Biografiearbeit trägt zu einer orientierten und individuellen Pflege bei, was zu mehr Zufriedenheit und zu Wohlbefinden des bei uns lebenden Menschen führt.

Das Arbeiten mit der Biografie ist auch für Angehörige eines Demenzerkrankten wichtig, da sie durch Gespräche und Informationen über ihren Angehörigen mit eingebunden werden und so einen Teil ihrer Hilflosigkeit ablegen und Vertrauen gewinnen können. Somit sind Angehörige wertvolle Unterstützer unserer Arbeit. Wir schätzen die Zusammenarbeit mit ihnen sehr.

## **Fallbesprechung:**

Fallbesprechungen, werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt, um die Lebenssituation eines Bewohners zu besprechen. So können, bei Problemen Lösungsstrategien im multiprofessionellen Team besprochen werden. Es entsteht ein neuer Handlungsspielraum, in dem Arbeitsabläufe optimiert werden, und so die Zufriedenheit von Bewohner\*innen und Mitarbeiter\*innen gesteigert wird.

## **Aktivierung und Beschäftigung durch Alltagsbegleiter\*innen und dem sozialen Dienst:**

- 10 min Aktivierung , berücksichtigt den begrenzten Konzentrationsspielraum von Menschen mit Demenz
- Biographiearbeit
- Erinnerungsarbeit
- Frühstücksgruppe
- Klangreise
- Clown Loretta
- Basale Stimulation
- Wohlfühlbad
- Arbeit mit Musik (Sittanz, gemeinsames Singen)
- Einzelbetreuung (z.B. vorlesen, arbeiten mit dem Projektor)
- Bewegungsspiele
  - Gedächtnisspiele

## **Ernährung und Verhalten bei den Mahlzeiten.**

„Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“

# E.I Betreuungskonzept zum Umgang mit Menschen mit Demenz



Gesellschaft für  
**Altenhilfeeinrichtungen**

Geltungsbereich: Hermann-Koch Seniorenzentrum

Essen und Trinken, als zentrales Bedürfnis aller Menschen. Soll in unserm hause einen wichtigen Stellenwert eingeräumt bekommen. Im Wohnbereich zwei steht es für viele Menschen für das wichtigste Ereignis des Tages. Um dem gerecht zu werden, setzten wir auf Gemeinschaftserleben, Tischrituale und abwechslungsreiche Kost.

Darüber hinaus achten wir bei der Handhabung der Hilfsmittel auf eine funktionale und sichere Handhabung, Das bedeutet, diverse unterschiedliche Hilfsmittel für die Mahlzeiten selber, aber auch, das keine Glasflaschen und -gläser angeboten werden. Die Gefahr der Verletzungen ist zu hoch, sollten diese kaputt gehen.

Wasser und Säfte werden in Kunststoffkaraffen bereitgestellt, stehen für jeden erreichbar auf den Tischen. Für Kaffee und Tee gibt es gelbe oder rote Becher in unterschiedlichen Ausfertigungen. Da Menschen mit Demenz in ihrer Wahrnehmung eingeschränkt sind, helfen die Farben der Orientierung, dienen aber auch der besseren Handhabung.

Das Geschirr ist mit einem roten Rand versehen, um auch hier eine bessere Wahrnehmung des Essens zu erreichen.

Dabei ist es uns wichtig, das die Bewohner\*innen selbstbestimmt entscheiden können, wann und wo sie Essen und Trinken möchten, bzw. ob sie sich beim Essen bewegen möchten.

In den Kernzeiten wird das Essen angeliefert, wobei darüber hinaus 24 Stunden die Möglichkeit besteht, zu Essen und zu Trinken. Eine Mikrowelle sorgt dafür, dass das Essen immer heiß serviert werden kann. Darüber hinaus steht im Wohnbereich alles für die Zwischenmahlzeiten zur Verfügung.

Dateinamen:	Erstellt/geändert:	Vers.:	Datum:	Freigabe:	Seite/n
Betreuungskonzept zum Umgang mit Menschen mit Demenz	PL/ QB	1.0	21.06.2018	EL	Seite 11 von 18

# E.I Betreuungskonzept zum Umgang mit Menschen mit Demenz



Gesellschaft für  
**Altenhilfeeinrichtungen**

Geltungsbereich: Hermann-Koch Seniorenzentrum

Um eine Reizüberflutung zu vermeiden, werden Personalgespräche am Tisch sowie störende Geräusche größtmöglich vermieden. Die Mitarbeiter achten darauf, dass beim Verteilen und Anreichen des Essens Ruhe herrscht. Das Essen wird der Reihe nach serviert, um auch hier eine Reizüberflutung zu vermeiden.

Während der Mahlzeiten werden die Bewohner\*innen durch Mitarbeiter\*innen der Pflege und Alltagsbegleiter\*innen betreut. Finger food dient als Möglichkeit für Menschen, die das Besteck zum Essen nicht einsetzen möchten oder können und kann über die Küche individuell bestellt werden.

Eat by walking dient als Angebot in den Fluren, um den Menschen mit hohem Bewegungsdrang zusätzlich Kalorien zuzuführen. Hier werden 2 x am Tag im Wechsel Obst oder Gemüse sowie süße Kleinigkeiten als kleine Imbiss-Stationen angeboten.

Um dem, durch das Krankheitsbild hervorgerufenen hohen Kalorienbedarf gerecht zu werden, bereitet die Küche hochkalorische Komponenten zu. Auch diese werden individuell in der Küche bestellt.

Dateinamen:	Erstellt/geändert:	Vers.:	Datum:	Freigabe:	Seite/n
Betreuungskonzept zum Umgang mit Menschen mit Demenz	PL/ QB	1.0	21.06.2018	EL	Seite 12 von 18

## Milieugestaltung:

„Der Demenzerkrankte kann sich seiner Umgebung nicht anpassen, deshalb muss sich die Umgebung an den Menschen anpassen“

(Zitat: Dr. Jan Wojnar)

Das meint für uns, die Umgebung so an die Bedürfnisse der Menschen anzupassen, das die Lebensqualität gesteigert, Kompetenzen gefördert und gestärkt werden können. Biografische Inhalte können so das Identitätsgefühl des Einzelnen stärken.

## **Architektonisch- räumlich Umgebung**

Durch die farbliche Gestaltung, helle Böden, ausreichend Lichtquellen und ausgewählte Materialien berücksichtigen wir die Bedürfnisse der dementielle veränderten Menschen.

Für die räumliche Orientierung dienen unter Anderem Erinnerungsstücke. Sie geben die Möglichkeit, sich zu orientieren aber auch Vertrauen und Geborgenheit zu schaffen. Erinnerungskästen an den Zimmertüren, die individuell gestaltet sind, sowie individuelle Namensschilder weisen demjenigen den Weg.

Durch eine jahreszeitliche Gestaltung, jahreszeitliche Kalender, Uhren, entsprechende Dekoration und Blumenschmuck verdeutlichen wir den jahreszeitlichen Wandel.

Schutz und Sicherheit geben barrierefreie Wege, eine verborgene Treppenhaustüre sowie diverse sturzprophylaktische Maßnahmen. So kann eine hohe Bewegungsfreiheit garantiert werden.

## **Tagesstruktur:**

Die Tagesstruktur geht im Verlauf der dementiellen Entwicklung verloren. Es ist für den betroffenen Menschen zunehmend schwieriger, die Zeit vom Erwachen bis zum Schlafengehen zu überblicken und in Tageszeiten zu strukturieren.

Der Tag kann nicht mehr selbständig geplant werden.

Eine vorgegebene Tagesstruktur hilft Orientierung zu geben, und einen für ihn sinnvollen Tagesablauf und erfüllten Tag erleben zu können.

## **Soziale Umgebung:**

Es erfolgt ein regelmäßiger Austausch im multiprofessionellen Team, dieser Ansatz bildet die Basis für eine enge Zusammenarbeit. Das frühere Soziale Umfeld wird nach Möglichkeit mit in den Umgang einbezogen, damit es zu keinem Bruch des früheren Lebens kommt. Es ist uns wichtig, Kontakte mit den Angehörigen, Betreuern und auch ehrenamtlichen Mitarbeitern zu pflegen. Es gibt bei uns keine festen Besuchszeiten, es kann der Angehörige jederzeit ins Haus. Vertraute Rituale werden geplant und bei der Angebotsplanung berücksichtigt.

## **Freiheitsentziehende Maßnahmen ( FEM)**

### **Werdenfelser Weg:**

# E.I Betreuungskonzept zum Umgang mit Menschen mit Demenz



Gesellschaft für  
**Altenhilfeeinrichtungen**

Geltungsbereich: Hermann-Koch Seniorenzentrum

„Der Werdenfelser Weg hat das Ziel, die Entscheidungsprozesse über die Notwendigkeit freiheitsentziehender Maßnahmen wie Bauchgurte, Bettgitter, Vorsatztische zu verbessern und Fixierungen in stationären Einrichtungen der Altenpflege und für Menschen mit Behinderungen, sowie in somatischen und psychiatrischen Krankenhäusern auf ein unumgängliches Minimum zu reduzieren.“

(Quelle: Werdenfelser Weg, das Original ( Internet))

In unserer Einrichtung hat jeder Mensch ein Recht auf Selbstbestimmung. Das Bewohner\*innen sich frei bewegen und eigene Entscheidungen treffen können, gehört für alle Mitarbeiter\*innen unseres Hauses zur täglichen Verpflichtung.

Mit FEM wird diese Freiheit eingeschränkt, es entsteht ein hohes Maß an Angst, persönlicher Verletzung und Stress für den Menschen, welches zu vermeiden gilt.

FEM sind z. B. Bettgitter, Gurte, Stühle mit Tischvorrichtung die der Bewohner- und Bewohnerinnen nicht selbst entfernen können.

Freiwillige Fixierungen können schriftlich durch den bei uns lebenden Menschen festgelegt werden, z.B. der Wunsch auf Anbringen von Bettgittern zum Eigenschutz.

Uns liegt mehr an der Vorbeugung eines Sturzes, als an einer Fixierung.

Aus diesem Grunde führen wir auf unterschiedlichen Ebenen einen Abwägungsprozess, um Entscheidungen über Schutz des Bewohners in seinem Sinne treffen zu können.

Dateinamen:	Erstellt/geändert:	Vers.:	Datum:	Freigabe:	Seite/n
Betreuungskonzept zum Umgang mit Menschen mit Demenz	PL/ QB	1.0	21.06.2018	EL	Seite 15 von 18

# E.I Betreuungskonzept zum Umgang mit Menschen mit Demenz



Gesellschaft für  
**Altenhilfeeinrichtungen**

Geltungsbereich: Hermann-Koch Seniorenzentrum

Sturzmatten, Protektorenhosen, Sturzhelme, Stoppersocken, ein elektronisches Meldesystem, Safe-bag sind Möglichkeiten, um freiheitsentziehende Maßnahmen zu vermeiden und so schwerwiegenden Verletzungen vorzubeugen.

Zur Vorbeugung ist im Besonderen auf festes Schuhwerk, passende Gehhilfen, Vermeidung von Stolperfallen, eine auf den Bewohner angepasste Medikamentenauswahl und regelmäßige Kontrollgänge zu achten.

Nur aus besonders schwerwiegenden Gründen ist es zulässig, eine freiheitsentziehende Maßnahme durchzuführen. Ohne Einwilligung des Pflegebedürftigen oder richterliche Genehmigung machen wir uns strafbar!

## Umgang mit Medikamenten:

Die Pflegekräfte achten auf eine regelmäßige und korrekte Einnahme und Wirkung der verordneten Medikamente. Da wir den uns anvertrauten Menschen gut kennen, ist der Kontakt zu den Ärzten und Angehörigen wichtig, um Wirkung oder auch Notwendigkeit von Medikamenten zu besprechen, da durch sind die Pflegekräfte von hoher Bedeutung. Es wird darauf geachtet das keine Überdosierung von Medikamenten erfolgt.

Dateinamen:	Erstellt/geändert:	Vers.:	Datum:	Freigabe:	Seite/n
Betreuungskonzept zum Umgang mit Menschen mit Demenz	PL/ QB	1.0	21.06.2018	EL	Seite 16 von 18



## **Gewaltprävention:**

Gewalt fängt da an, wo persönliche Grenzen bewusst überschritten werden. Sie kann in allen Bereichen des zwischenmenschlichen Handelns vorkommen.

Die wichtigste Voraussetzung, Gewalt zu vermeiden, ist diese zu erkennen und zu kommunizieren.

Das Konzept zur Gewaltprävention und Intervention des AWO Bundesverbands ist bei allen Mitarbeiter\*innen bekannt, regelmäßige Schulungen finden zu dem Thema statt.

Ohne die hohe Bereitschaft aller Mitarbeiter\*innen im Umgang mit dementieller Veränderung wäre die Pflege dieser Menschen nicht leistbar und umsetzbar. Die hohe Fachlichkeit und das Zusammenspiel von ethischen Grundlagen führt zu einem hohen Maß an Qualität bei der Pflege und Betreuung in diesem Bereich.

Kreative Lösungen, individuelles Handeln und die Bereitschaft, sich immer wieder auf Neues einzustellen, führt dazu, dass die Menschen sich hier aufgehoben fühlen können und das der Lebensabschnitt mit Würde und Respekt erfüllt ist.

# E.I Betreuungskonzept zum Umgang mit Menschen mit Demenz



Gesellschaft für  
**Altenhilfeeinrichtungen**

Geltungsbereich: Hermann-Koch Seniorenzentrum

Dateinamen:	Erstellt/geändert:	Vers.:	Datum:	Freigabe:	Seite/n
Betreuungskonzept zum Umgang mit Menschen mit Demenz	PL/ QB	1.0	21.06.2018	EL	Seite 18 von 18